

gewaltig geöffnet haben, fielen gegen 40 Karpfen im Gewicht von je 1,5 bis 4 Pfund in die Hände.

Glauchau, 28. August. Der erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

Erzgebirgische Gewerband sächsischer Gewerbevereine hat unter spezieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine beauftragt: Der Landesverband der Gewerbevereine beauftragt die Verabredung der Gewerbevereine...

6 Uhr 25 Min. von Dresden kommenden Schnellzuge auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen und erwartete hier nach einem im Bahnhofrestaurant eingenommenen Frühstück die täglich aus Leipzig kommenden, an dem Rande der hiesigen hiesigen Offiziere. Nach Ankunft desselben begab sich Prinz Friedrich August zu Pferde mit seiner Begleitung zunächst durch die Kienstraße nach Mühlberg, um den Muldenübergang der Kavallerie, der Artillerie und der Pioniere bei Grubitz, Döbnitz und Mühlberg zu besichtigen, und dann in's Randbergelände selbst. Der Durchmarsch der Truppen durch den Mühlberg hinter dem herrschaftlichen Park und durch die Fahrt neben der sogenannten Wänschbrücke hinter dem Dorfe Mühlberg, sowie der hierauf erfolgte Vormarsch gegen einen bei Mühlberg stehenden markierten Feind war für die Zuschauer wohl der interessanteste Teil des gefestigten Wanders. Dank des Regens war das Gelände staubfrei. Auch diesmal war der spitze Berg wieder von Zuschauern dicht besetzt.

Leipzig, 29. August. In der vergangenen Nacht hat die 21 Jahre alte Blätterin Constantine Berbow aus Tombo, wohnhaft in Reudnitz ihren Geliebten, den Architekten Jschadert aus Lindenau mittelst Revolvers in die rechte Brust und dann sich selbst erschossen. Jschadert wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Mühlberg, 27. August. Der hiesige Turnverein beabsichtigt, sein 25 jähriges Bestehen am Sonntag den 22. und Montag den 23. September d. J. in festlicher Weise zu begehen. Zu der Feier sollen außer den zum Gau gehörigen Vereinen auch die demselben nicht angehörenden Vereine des Kreises Nebenher eingeladen werden. Das Fest soll in größtem Rahmen stattfinden. Das vorläufige aufgestellte Programm ist folgendes: Sonntag Vormittag Einholen der Gäste sowie Frühstückskonzert, Nachmittags 1/2, 3 Uhr Festzug, dann Schauturnen, Abends Konzert und Ball. Montag Abend nochmals Ball.

Aus aller Welt.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat sich nun mit der Wittve seines Freundes Rudolf Parisius vermählt. Als Trauzeuge fungierte unter anderen der frühere Direktor der Luisenstädtischen Gewerbeschule Professor Dr. Bandow. Abg. Richter war am 30. Juli d. J. 63 Jahre alt, er hat das Jungesellenleben sehr spät, aber doch noch ausgegeben. — Eine Springflut hat an der Westküste der Insel Sydi erhebliche Verwüstungen angerichtet. Im Bad Westerland entstand großer Materialschaden. Etwa 100 Strandkörbe wurden davongetrieben; ein großer Teil der am Strande entlang führenden Wandelbahnen ist weggerissen. Die neue Südbahn ist an mehreren Stellen unterwachsen. — In der russischen Grenzstadt Wjstjpten entstand in der Nacht vom Montag zum Dienstag Feuer. Die Stadt ist zum größten Teil eingekerkert. Hunderte von Familien sind obdachlos. Zur Löschung des Brandes wurde von den preussischen Grenzgemeinden Hilfe geleistet. — Im Mexikaner Kohlenbergwerk sind infolge einer Explosion von Grubengasen ein Obersteiger und ein Helfer erstickt. — In Basel stürzte ein fünfjähriger Knabe ein. 15 bis 20 Arbeiter werden vermisst. Man spricht bis jetzt von zwei Toten und acht Verwundeten. Eine genauere Kontrolle war noch nicht möglich, da sich das Unglück gerade bei Arbeitschluss ereignete. — Der Prediger Hermann Spengler aus Bernau (Reg.-Bez. Potsdam) starb am Dienstag bei der Befreiung des Pilatus infolge Ueberanstrengung am Herzschlag. — Bei der Verleigerung der ausverkauften Hengste im hiesigen Landgestüt in Kofel, Oberschlesien, erwarb der Besitzer Apostel aus Dobrowitz einen als sehr hübsig bezeichneten Hengst für 80 Mark. Am Montags hatte Apostel das Pferd im Sulkalachen Wänschhause in Kellersdorf eingekerkert. Das hübsige Thier rief sich los und ging zunächst auf den Sohn des Wänschhauers los, der sich durch schleunige Flucht in Sicherheit brachte. Nunmehr raste der Hengst die Straße entlang, wo ihn zwei entgegenkommende Arbeiter aufhalten wollten. Das wütende Thier aber faßte den einen Arbeiter am Genick, brachte ihm eine schwere Wundwunde bei und warf sein Opfer, nach dem es fortgesetzt schlug und bis zu Boden. Nur mit größter Mühe gelang es, den aber zugewinkelten Mann von dem wütenden Berbe zu befreien. Der Schwerverletzte wurde in das Krappitzer Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb. — Zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken hat der verstorbene Stadtrat Diez testamentarisch der Stadt Dromberg erhebliche Summen bestimmt und zwar: für den Bau eines hiesigen Wänschhauses 400000 Mk., für das Wänschheim 10000 Mk. und für das Wänschhau 30000 Mk. — Dem Singer „Volkshilf“ geht die Meldung zu, daß am Sonnabend bei einem Wänsch nach Kuroszmänter von der Seite, wo das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 102 stand, gegen den Generalfeld ein scharfer Schuß fiel. Ein in der Nähe stehender Reservist der 1. Kompanie Kaiserjäger sank, von der Kugel getroffen, zu Boden und starb noch während des Transports. — In Penzig in der preussischen Oberlausitz ist ein Kirchenstreich ausgebrochen und wird der Kampf mit großer Erbitterung geführt. Wie der „Vote aus dem Wänschgebirge“ meldet, wird der heilige Geistliche von dem Gemeindegliedern zum Thell boykottiert. Kein Barbier will ihn rasiren, kein Bäcker will ihm Brot verkaufen, kein Fuhrwerkbesitzer will ihm Fuhrren stellen u. c. — In den Alpen ist Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt, so wird aus Klagenfurt berichtet, bis zur Thalsohle. — In Kachen war die Ehefrau eines Uhrmachers mit ihrem Manne, den sie erst im vorigen Herbst geheiratet hatte, nicht zufrieden, weil er ihr die Beschäftigung an Vergnügungen nicht immer gestatten wollte. Um nun doch ihren Neigungen nachgeben zu können, griff sie zu dem Mittel des Schlafpulvers. Wenn sie ausgehen wollte, „ließ“ sie ihren Mann einschlafen. Als sie ihrem Manne schließlich ganz auswich, kletterte eine Magd den Mann auf, worauf dieser Anzeige wegen Freiheitsberaubung erstattete. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau auf 14 Tage Gefängnis. — Bei einer Segelpartie auf dem großen Bismarck See ist gestern Nachmittag Stadtrath Professor Densel vom Wänsch-

hiesigen Cabettenhaus in Wänsch nebst seiner erwachsenen Tochter ertrunken. Ein Sohn konnte gerettet werden. — Ein junger Mann, Namens Furscher, der allein den Berg Oberbauern im Ranton Unterwänsch besetzt, ist abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden.

Bermischtes.

Wie Terlingen verhaftet wurde. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Festnahme des hiesig verhafteten Gerhard Terlingen in Milwaukee bringen amerikanische Blätter eingehende Mittheilungen, aus denen wir folgende herausnehmen. Aus Milwaukee wird unter dem 16. d. M. geschrieben: Unsere Polizei machte heute einen gewichtigen Fang. Unter der Anklage, Unterschlagungen und Fälschungen im Betrage von ca. 1500000 Mk. begangen zu haben, wurde Gerhard Terlingen aus Oberhausen durch die Detektive Mc. Ranus und Sullivan vom hiesigen Polizeidepartement und J. Siefel von der Pinkerton'schen Detektivagentur verhaftet. Terlingen hielt sich mehrere Wochen in New York und Chicago auf und kam vor etwa zehn Tagen nach Milwaukee. Hier wohnte er unter dem Namen Theodor Graefe im Hotel Schlip. Vor einigen Tagen mietete er sich ein möbliertes Zimmer auf der Dönsch. Aus dem gewaltigen Vermögensfunde hatte er an 100000 Mk. gerettet, die er in New York und Chicago wechsellieferte. Mit diesem Rest wollte er in Milwaukee ein Geschäft gründen. Als die Detektive heute morgen bei ihm eintrafen, mußte er, was die Blöde geschlagen, und ergab sich ruhig in sein Schicksal. „Die Welt ist zu klein“, sagte er, „man wird überall erkannt.“ Allem Anscheine nach wandte sich der Flüchtling direkt nach Amerika. Am 26. Juli traf er in Chicago ein und stieg im Continental-Hotel ab. In seiner Gesellschaft befand sich ein gewisser Wehrle, der als Dolmetscher für ihn fungierte. Terlingen vermittelte sorgfältig die von Deutschen frequentierten Lokale und hielt sich meistens in seinem Zimmer auf. Am 27. Juli wechselte er in dem Geschäft von R. W. Kempf 10000 Mk. für amerikanisches Geld ein, und am nächsten Tage die gleiche Summe in der ersten Nationalbank. Terlingen scheint übrigens gemerkt zu haben, daß er von der Geheimpolizei beobachtet wurde, denn am 30. Juli verließ er ganz plötzlich die Stadt. Die Polizei ermittelte, daß er nach Wänsch gegangen war. Schon am 9. August kehrte er wieder nach Chicago zurück. Dann wandte er sich nach Milwaukee, wo heute seine Verhaftung erfolgte. Herr Wilhelm Bode, der Rechtsanwalt des deutschen Konsulats in Chicago, erwiderte im Namen und Auftrag des Konsuls Walter Beyer von einem Bundeskommissar einen Haftbefehl und kam heute Mittag persönlich nach Milwaukee, um die Ueberführung des Flüchtlings nach Chicago anzuordnen. Terlingen ist ganz zusammengebrochen.

Ueber die Wirkung der Musik auf Thiere macht die „Natur“ folgende Mittheilung: Sehr bemerkenswerth war eine Beobachtung, die wir einmal in Posen über die Wirkung der Streichmusik auf das Geflügel machen konnten. In der dortigen Geflügelausstellung war geplant, am Sonntag ein Konzert zu veranstalten, und es fand sich dazu ein vollbesetztes Orchester ein. Als die Musiker die Streichinstrumente stimmten, war keine Veränderung der Stimmung unter dem Hühnervolk zu bemerken, doch als der Concertmeister den Taktstock erhob und die Musiker begannen, machte sich eine merkliche Stille unter dem Geflügel bemerkbar, nur ein Truthahn ließ sein Gekrächel hören, während die sämtlichen Hühne das ganze Musikstück hindurch keinen Laut von sich gaben, doch in jeder Pause ihr Krähen desto lauter ertönen ließen. Das ganze Konzert hindurch wiederholte sich die Wahrnehmung, die erkennen ließ, daß das Geflügel sicher Wohlgefallen an Streichmusik hat. Im Besitze eines Hundes — so heißt es weiter — machten wir die Wahrnehmung, daß dieser das Abendläuten, das mit einer Glocke erfolgte, nicht leiden konnte und während desselben unansprechlich heulte, beim ertönen des vollen Geläutes hingegen nicht berührt wurde. Vor einiger Zeit hat bereits der Zoologe Baker die Wirkung der Musik auf Thiere zu erforschen versucht, indem er ihnen in den Abendstunden auf der Geige vorspielte. Ein Fuma schien die Musik zu lieben. Er legte sich lang hin und hörte zu, so lange die Musik sanft blieb. Als sie plötzlich laut wurde, sprang er auf und ging unruhig hin und her. Zwei Leoparden kümmerten sich gar nicht um die Musik. Eine Löwin mit drei Jungen schien zuerst unruhig. Als der Spieler sich vom Käfig entfernte, immer spielend, kamen alle nach vorn und legten sich hin. Sanfter Musik hörten sie, als er wieder zurückkam, aufmerksam zu. Bei einem rasch gespielten Tanze sprangen die Jungen lebhaft umher. Die Affen zeigten sich mehr neugierig als tief berührt.

Ein böser Streich hat ein verstämmeltes Telegramm einem Gastwirth in Georgsmarienhütte gespielt. Gefentlich des vor einigen Wochen in Danabrad abgehaltenen nordwestdeutschen Schneidertages machten 15 Handwerksmeister einen Ausflug nach Georgsmarienhütte und ließen sich durch einen Danabrader Beihiligten dafelbst per Telegramm 15 Beded Mittagessen bestellen. Sehr erstaunt waren sie aber, als bei ihrer Ankunft für 155 Personen gedeckt war, laut telegraphischer Anweisung, denn die herbeigepolte Depesche wies thatsächlich die Zahl 155 auf. Da sich bei einem späteren Vergleich mit der Urschrift herausstellte, daß diese die Zahl 15 deutlich angeben enthielt, so war es klar, daß die Verstümmelung lediglich auf das Verschulden eines Beamten zurückzuführen war, eine Thatsache, die übrigens auch die Oberpostdirektion Oldenburg mit dem Hinzufügen anerkannt hat, daß das Punktzeichen hinter der 5 in der Wortschrift der Ziffer 5 selbst sehr ähnlich sehe, wodurch dann auch bei der Verrthung des Telegramms in Georgsmarienhütte der Oberpostdirektion jede Schadenersatzleistung mit der Begründung abgelehnt, daß sie auf Grund der maßgebenden